

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



AUSGABE 2 JUNI 2021



Zufrieden

Vom Glück,
Mitglied zu sein

Sicher

Wie Sie sich vor
Betrügern schützen

Unterwegs

Veranstaltungen für
Kinder und Erwachsene



Mut tut gut: Die Stiftung des Altonaer Spar- und Bauvereins hat die Aktion des Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX Anfang Mai 2021 unterstützt. S. 6

inhalt

AUSGABE 02/2021

ALTONAER SPAR- UND BAUVEREIN

- 4 Aktuelles aus der altoba**
Zu Besuch bei der ...
Frühlingsbotenaktion
Ticker Neubau, Modernisierung,
Sielsanierung
Kundencentrum Sparen
Hamburger Volksbank
- 6 Wohnen und mehr**
Mut tut gut
Vertrauen ist gut, Sicherheit ist besser
Mitgliederjubiläen
- 8 Nicht der Nabel der Welt?**
Spielmobil(e)
Comic
- 10 Veranstaltungsprogramm**

AUS DEN GENOSSENSCHAFTEN

- 12** Vom Glück, Mitglied zu sein
- 16** Erbbaurecht
- 18** Hofläden rund um Hamburg
- 19** Rezept/Impressum

Liebe Mitglieder,



mit der Frühlingsbotenaktion Ende März (siehe Seite 4) sind wir angemessen in die wärmere Jahreszeit gestartet. Ich wünsche allen, dass uns dieser Sommer viele schöne Tage schenkt, die wir hoffentlich zunehmend und mit gutem Gefühl draußen verbringen können.

Tipps dafür finden Sie rechts, genauso aber auch auf der Veranstaltungsdoppelseite weiter hinten in dieser Ausgabe.

Bitte bleiben Sie gesund und besonnen und geben Sie auf sich, Ihre Familie und Ihre Nachbarn acht.

Ich grüße Sie herzlich.

THOMAS KUPER
Vorstandsmitglied der Altonaer Spar- und Bauverein eG



Eiscreme vom kalten Stein

„Das Schlecks in Ottensen ist für mich die beste Eisdiele in Hamburg. Aus einer bemerkenswerten Auswahl werden Eis und weitere Zutaten auf dem Cold Stone, dem kalten Stein, zu einer Geschmacksexplosion vermischt – ähnlich einem Omelett auf der heißen Hotel-Kochplatte: Das sieht dann nicht nur lecker aus, sondern ist außerdem 100 Prozent individuell.“

Fischers Alle 78, 22763 Hamburg, www.schlecks.com

Jonas Lichtwarth, Mitarbeiter im Mieterzentrum und Backoffice bei der altoba



NACHGEFRAGT

Den Sommer genießen

Frei nach dem Motto „Sommer, Sonne, Kaktus“ – und angelehnt an den herrlich schrägen Song von Helge Schneider – fragen wir in dieser Ausgabe Mitglieder, Freunde und Mitarbeitende der altoba: Wo und wie feiert ihr diesen Sommer?

Auszug Songtext „Sommer, Sonne, Kaktus“:
Sommer, Sonne, Kaktus
Paella in the Bauch
Blauer Himmel, gute Laune
Ja-ja-ja, das ist hier der Brauch
Sommer, Sonne, Kaktus
Keine Wolke zu sehn
Sommer, Sonne, Kaktus
Ach, wie ist das schön

Kuba-Feeling

„Ich empfehle einen eisgekühlten Cocktail aus Wassermelone, etwas Limettensaft und Crushed Ice. Pürieren, Limettenscheiben und Minzblätter ins Glas – fertig.“

Ulrike Wettengel, Community Organizer beim altoba-Kooperationspartner ViaCafélier



Französische Lebensart

„Wir lassen die Kugeln fliegen. Vor dem Altonaer Museum gibt es einen Grandplatz, auf dem man prima Boule spielen kann. Das macht Spaß und ist sogar gesellig, selbst mit Abstand zu den Mitspielern. Abstand zur kleinen Holzkugel möchte natürlich niemand.“

Platz der Republik 1, 22765 Hamburg, auf Höhe des Altonaer Museums

Gunnar Burmeister, Mitarbeiter Technik – Neubau und Modernisierung bei der altoba



< 20 Grad Celsius

„Ich bin gern mit meiner Freundin im Naturbad Altengamme bei Bergedorf. Selbst an heißen Tagen ist es nicht so voll wie in vielen Freibädern, es gibt Schattenplätze und einen Kiosk. Die Wassertemperatur ist allerdings eine echte Herausforderung, da das Becken von Grundwasser gespeist wird. Dafür gibt es viele flache Stellen, einen Naturstrand, Wald ringsum und null Chlor.“

Horster Damm 1, 21039 Hamburg. Kostenlos, Badeaufsicht vorhanden.

Jule Peters, altoba-Mitglied



KONTAKT

➔ ALTOBA-SERVICE/
REPARATURMELDUNG:
TEL. 040 / 38 90 10 – 0
INFO@ALTOBA.DE

SCHADENSMELDUNG:
WWW.ALTOBA.DE/SCHADEN

BESCHWERDEMANAGEMENT:
TEL. 040 / 38 90 10 – 150
BESCHWERDE@ALTOBA.DE

WWW.ALTOBA.DE





Sie freuten sich sehr über die Blumen:
Anne-Maria Cornelßen und ihr
Mann Felix Hoffmann mit ihren
Zwillingen und der jüngeren Tochter im
altoba-Innenhof der Glückel-von-
Hameln-Straße in der Mitte Altona.

ZU BESUCH BEI DER ...

Frühlingsbotenaktion

Am 26./27.03.2021 fand die Frühlingsbotenaktion des Altonaer Spar- und Bauvereins statt, und zwar bereits zum vierten Mal. An insgesamt 15 Stationen wechselten 5.000 Stiefmütterchen den Besitzer.

Garten- und Landschaftsbauer Andreas Lemcke setzte sich während der coronabedingt recht komplizierten Aktion sehr für die Mitglieder ein

und trug durchaus auch mal Blumen zu Fuß zu den Mitgliedern, die an anderer Stelle warteten. Nebenbei achtete er darauf, dass alle die AHA-Regeln einhielten.

Wir sagen Danke – und wünschen allen Mitgliedern einen schönen Sommer.



TICKER NEUBAU UND MODERNISIERUNG

+++ Auf Baufeld 90a am **BAAKENHAFEN** (HafenCity) fallen zurzeit die Bagerüste. Einzugstermin ist voraussichtlich Dezember 2021. Die altoba baut auf drei Baufeldern 113 Wohnungen. +++ Der Neubau **KOLBENHÖFE I**, Baufeld 1 an der Ottenser Friedensallee, wächst weiter in die Höhe. Auch auf Baufeld 4 hat der Rohbau begonnen. Nebenan, auf dem Gelände **KOLBENHÖFE II**, starten die Bauarbeiten voraussichtlich im ersten Halbjahr 2022. Auf dem gesamten Areal baut die altoba 215 Wohnungen, 4 Gewerbeeinheiten und 2 Kitas.

+++ In der **DAIMLERSTRASSE 30** (Ottensen) starten die Vorbereitungen für die **MODERNISIERUNG** von 11 Wohnungen.

+++ Im **REICHARDTBLOCK** läuft der 5. Bauabschnitt der **MODERNISIERUNG**. +++ Die **MODERNISIERUNG** der Wohnungen im Hochhaus **BORNHEIDE 80** (Osdorf) ist abgeschlossen. Jetzt ist die Hausnummer 82 an der Reihe. +++ Die 14 Wohnungen, die in der ehemaligen altoba-Geschäftsstelle **MAX-BRAUER-ALLEE 69** entstehen, sollen Ende 2021 bezugsfertig sein. Die beiden Gewerbeeinheiten sind bereits vermietet. +++ Im **RÖHRIGBLOCK** (Ottensen) werden in der Röhrigstraße 1–5 und im Germerring 8–20 pünktlich zum Sommer die letzten **BALKONE** montiert.

SIELSANIERUNG +++ Die Arbeiten im **GERICHTSVIERTEL**, **SCHÜTZENBLOCK** und **RÖHRIGBLOCK** laufen nach Plan. Bevor im Sommer die Wiederherstellung der Außenanlage im Gerichtsblock startet, erhält die Fassade einen neuen Anstrich.



Blick auf die Baustelle
Ecke Max-Brauer-Allee/
Goetheallee

Neubau und
Modernisierung





GELASSEN IN DIE ZUKUNFT

altoba-Sparbrief

Was auch immer sich auf dem Geld- und Kapitalmarkt verändert: Mit einem altoba-Sparbrief sichern Sie sich feste Zinsen während der gesamten Laufzeit und schützen sich vor unliebsamen Überraschungen.

Der Sparbrief eignet sich sowohl für langfristige als auch für mittelfristige Anlagen. Es gilt: Je länger die Laufzeit, desto besser die Rendite. Bitte beachten Sie jedoch, dass Teilverfügungen und vorzeitige Verfügungen während der Laufzeit bei einem Sparbrief nicht möglich sind.

Brauchen Sie Flexibilität, so teilen Sie, je nach Ihrer Lebensplanung, Ihre Geldanlagen auf verschiedene Laufzeiten zwischen 1 und 15 Jahren auf. So bleiben Sie mit regelmäßigen Verfügbarkeiten flexibel und sichern sich trotzdem gute Zinsen.

Sollten Sie Fragen oder Interesse haben, beraten wir Sie gern umfassend unter der Telefonnummer 040 / 38 90 10 – 222.

Aktuelle Informationen finden Sie immer auf www.altoba.de.

Informationen unseres Kooperationspartners Hamburger Volksbank

Girokonto: kostenlos und exklusiv



Carolin Bautz, Beraterin Team Di@log

Seit Jahren bietet Ihnen die Hamburger Volksbank als Mitglied Ihrer Wohnungsbaugenossenschaft ein exklusives Mehrwertpaket. Dieses beinhaltet neben einem kostenfreien Girokonto eine kostenfreie Kreditkarte sowie viele Vorteile, vom Versicherungsschutz bis zur Altersvorsorge.

Vorteile regional und bundesweit

Mit Ihrer goldenen girocard können Sie nicht nur kontaktlos bezahlen, sondern nehmen automatisch am Mehrwertprogramm der Volks- und Raiffeisenbanken teil. Sie erhalten Sonderkonditionen, Eintrittsrabatte, Vergünstigungen im Einzelhandel und in der Gastronomie sowie viele weitere exklusive Serviceleistungen – bei unseren regionalen Partnerunternehmen sowie den Premium-Partnern bundesweit.

Schnell und einfach zum neuen Konto

Ob Bankgeschäfte per App, am PC, telefonisch oder persönlich in der Filiale: Ihr exklusives Mehrwertpaket bietet Ihnen viele Optionen. Eröffnen Sie Ihr kostenloses Girokonto zum Beispiel bequem online oder per Smartphone. Mit der VR-Banking-App profitieren Sie auch unterwegs von allen Leistungen für Mitglieder. Also einfach Ihre Karte bestellen und sofort Vorteile genießen.

Wir sind für Sie da

Sie nutzen die Vorteile des Mehrwertpakets Ihrer Wohnungsbaugenossenschaft noch nicht? Unser Di@log-Team steht Ihnen als direkter persönlicher Draht zur Verfügung – egal, um welche finanzielle Angelegenheit es sich handelt. Unsere Kolleginnen und Kollegen sind unabhängig von den Filialöffnungszeiten montags bis freitags von 7 bis 19 Uhr für Sie da. Sie erreichen uns telefonisch oder per WhatsApp unter

JUBILÄUM UND CO.

MITARBEITERJUBILÄUM IN DER ALTOBA

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN:



Jan Böge
01.08.2021
Kundenberater
im Mieterzentrum
10 Jahre

040 / 30 91 – 00 oder per Mail an service@hamvoba.de. Sie haben Fragen? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns – wir freuen uns auf Sie!

www.hamburger-volksbank.de/vorteilspaket



Jetzt online
kostenlos
Konto eröffnen:





Bunt und voller Energie war der Auftritt der Stelzenläufer von ABRAX KADABRAX Anfang Mai am Born Center in Osdorf; ein Beispiel für die verteilten Postkartenmotive (r).



Mut tut gut

Die Stiftung des Altonaer Spar- und Bauvereins hat – zusammen mit anderen Spendern – Anfang Mai eine Aktion des Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX unterstützt, die großartig war: fantasievoll, kreativ, zuversichtlich und fröhlich. Ein Highlight in Zeiten wie diesen.

Der Zirkus hat seinen festen Standort am Osdorfer Born in Sichtweite des altoba-Bestands Bornheide 80/82 und Immenbusch/ Glückstädter Weg. In normalen Zeiten erreicht er jährlich bis zu 1.000 zirkusbegeisterte Menschen, die das vielfältige Programm genießen. Seit über einem Jahr ist weitgehend „tote Hose“ vor dem Bürgerhaus. Eine ereignislose Zeit, wie anderswo auch.

„Mit der Stelzenlauf-Aktion ‚Mut tut gut‘ haben wir Abwechslung zu den Menschen am Born gebracht. Vor allem aber wollten wir Zuversicht vermitteln, den Frühling umarmen und zeigen, dass es nach dem verordneten Stillstand wieder ein Erwachen geben wird“, sagt Andreas Schmiedel von ABRAX KADABRAX.

Der bewegten Performance war eine große Mitmachaktion vorausgegangen. Alle Kinder und Erwachsenen am Osdorfer Born konnten daran teilhaben, Kultur füreinander zu schaffen, indem sie Sprüche, Texte und selbst gemalte Bilder zu Fragen wie „Worauf freut ihr euch?“ oder „Was vermisst ihr am meisten?“ einreichten. Die Werke wurden dann auf Postkarten gedruckt und schließlich am 6., 7. und 8. Mai von den Zirkusboten an Passanten verteilt.

Zwei Stelzenläufer in Blumenkostümen, ein Grashüpfer, eine Clownin und Andreas Schmiedel als Zauberer: Die Gruppe fiel positiv auf und ihre insgesamt 1.500 Postkarten fanden guten Absatz.

Vertrauen ist gut, Sicherheit ist besser

Zeitungen berichten regelmäßig: Menschen mit krimineller Energie erschleichen sich durch Tricks analogen und digitalen Zugang in Bereiche, in denen sie nichts zu suchen haben. Da kommt privates Eigentum schneller abhanden, als man gucken kann. Die Redaktion der „bei uns“ wollte von Marina Hagen aus dem Service des Altonaer Spar- und Bauvereins wissen, von welchen Erfahrungen sie in letzter Zeit gehört hat.

Sie sind dicht dran an den Sorgen unserer Mitglieder. Was kommt Ihnen zu Ohren?

Marina Hagen: Die Kriminellen scheinen darin kreativer zu werden, sich Zugang zu Wohnungen zu verschaffen. Das ist offenbar notwendig, da die Menschen aktuell so viel mehr zu Hause sind als vor der Pandemie.

Was bedeutet Kreativität in dem Zusammenhang?

Marina Hagen: Kriminelle Frauen „werden“ zu Schwangeren, indem sie sich ein Kissen unter den Pullover stecken – und fragen an der Wohnungstür nach einem Glas Wasser. Da versagt man ungern seine Hilfe. Dumm nur, wenn der Partner der „Schwangeren“ die Wertsachen im Wohnzimmer ausräumt, während der Wohnungsinhaber in der Küche das Wasser zapft.

Geht das so einfach?

Marina Hagen: Leider ja. Wer unbekannte Personen über den Türsummer ins Haus lässt, geht ein Risiko ein. Steht die Person

bereits vor der Tür zur Wohnung, sollte man sie auf keinen Fall über die Schwelle lassen. Sie werden gebeten, Ihr Auto umzuparken? Dann schließen Sie die Wohnungstür von innen, bevor Sie Ihren Schlüssel holen. Ziehen Sie anschließend die Tür von außen hinter sich zu und schließen sie hinter sich ab.

Neben der analogen Kreativität – was beobachten Sie noch?

Marina Hagen: Die Internetkriminalität nimmt zu. Über sogenannte Schockanrufe wird Geld ergaunert oder gekaufte und bezahlte Waren werden nie geliefert. Das kann jeden treffen. Generell ist eine große Portion Skepsis und Selbstbewusstsein hilfreich.

MITGLIEDERJUBILÄEN

50 JAHRE MITGLIEDSCHAFT IM
ALTONAER SPAR- UND BAUVEREIN –
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN:

04.08.2021:

Christoph Apitz, Magda Bargel,
Uwe Behrmann, Klaus Biehl,
Heidemarie Bikakis, Gisela Blunck,
Irene Borgwardt, Sven Buttkezeit,
Katrin Diepold, Elisabeth Ditschereit,
Reinhold Dittmer, Bernd Faber,
Ursula Fahje, Edith Feindt,
Helga Gerken, Jens Giemsa,
Diane Haltenhof, Holger Harms,
Christiane Hoffmann, Jan Holst,
Christel Iseli, Joern Jung, Peer Kelch,
Jürgen Kienbaum, Christoph Koch,
Werner Krause, Wolfgang Kröger,
Ingar Kroll, Nicole Lahann, Marga Loges,
Jens Ludwig, Jens Meerkatz,
Anke Mohr, Christiane Neuss,
Gabriele Nörnberg, Jürgen Offermann,
Claudia Pape, Helga Peter, Bodo Picker,
Bärbel Richter, Thomas Rohardt,
Christel Rothe, Hein Georg Rothe,
Elke Seemann-Makait,
Rosemarie Seidich-Schmidt,
Peter Stamp, Ingrid Stamp-Czieslik,
Jürgen Trapper, Maike Unternährer,
Käthe Wegner, Andreas Wellhöfer,
Anke Wulkopf



Solche und ähnliche SMS-Nachrichten erhielten in den letzten Wochen viele von uns. Jeder ist gut beraten, den Link nicht zu öffnen.



Betrugsversuche, direkt an der Haustür, richten sich vor allem gegen Seniorinnen und Senioren – bei der digitalen Kriminalität ist das anders: Diese ist für alle Altersgruppen eine Gefahr. Wachsamkeit ist also Trumpf!

Nicht der Nabel der Welt – oder doch?

Der Leverkusensterig in Bahrenfeld ist eine hübsche Straße, fast ein bisschen niederländisch: mit Knick im Straßenverlauf, blühenden Pflanzen vor den Häusern und einem Rondell mit markantem Baum samt Bank. Ziemlich idyllisch – solange man nicht auf den Boden blickt. Denn dort liegen jede Menge Zigarettenkippen.

Nun ist der Leverkusensterig nicht die einzige Straße, die Kippen „zieren“. Im Gegenteil: Es ist ein globales Thema von immensem Ausmaß.

An einem kippen-
ärmeren Tag:
Zigarettenstummel
im Leverkusensterig



Schauen wir also einmal auf das große Ganze:*

- Weltweit ca. 4,5 Billionen Zigarettenstummel landen jährlich auf dem Erdboden.
- Das entspricht zwischen 340 und 680 Millionen Kilogramm.
- Stummel enthalten bis zu 4.000 giftige Substanzen wie Arsen, Blei, Kupfer, Chrom, Kadmium, Formaldehyd, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe und Nikotin. Dazu kommt der Kunststoff Celluloseacetat aus dem Filter.
- Eine Kippe ist somit ein giftiger Cocktail aus Chemikalien und Mikroplastik – und damit sozusagen Sondermüll.
- In unseren Breitengraden braucht es mindestens 15 Jahre, bis eine Kippe abgebaut ist. Ist es heißer, geht es schneller; in Salzwasser dauert es um ein Vielfaches länger.
- Eine einzige Kippe kann zwischen 40 und 60 Liter sauberes Grundwasser verunreinigen oder das Pflanzenwachstum negativ beeinflussen.

Was lernen wir daraus? Beispielsweise das: Jede gerauchte Zigarette soll ausgetreten in den vorhandenen Abfallbehältern zur späteren ordnungsgemäßen Verbrennung oder vorübergehend in einem kleinen Taschenaschenbecher landen Und die Raucherinnen und Raucher erinnern sich gegenseitig daran.

Wäre es nicht schön, wenn der Leverkusensterig dabei zum Nabel der Welt würde, sprich kippenfreies Vorbild?

* Quelle: Weltgesundheitsorganisation (WHO).

altoba-
Comic

Ein lau(t)er Frühsommerabend

WIE BEI EINEM ORCHESTER: WENN VIELE GLEICHZEITIG AUF IHREN BALKONEN SITZEN, MÜSSEN EINSATZ UND TONLAGE HARMONIEREN ...



Spielmobil(e)

Der Spielplatz auf Rädern im Röhrigblock (siehe Märzausgabe der „bei uns“) hat ein Geschwisterchen bekommen. Es steht in der Mitte Altona und ist von Kindern, Jugendlichen und Familien ebenfalls jederzeit unkompliziert zu mieten und zu bespielen.



Sommer, Sonne, Spielmobil: Die Bollerwagen sind mit vielfältigen Outdoor-Spielgeräten bestückt. Wikingerschach, Schwungtücher, Pedalos, Bälle und Sandspielzeug sind da nur Beispiele. Im zweiten Spielmobil in der Mitte Altona ist noch einiges mehr dazugekommen. Ein Multi-Netz lädt zu Ballspielen ein, Markierungskegel grenzen das Spielfeld ab, es gibt Springseile und Pogo-Sticks. Ihr habt Interesse? Dann sind hier noch mal die wichtigsten Informationen:

Die Reservierung des MIA-Spielmobils erfolgt über miteinanderaktiv@altoba.de oder per Telefon bei Angela Hoier-Quassdorf unter 040 / 38 90 10 – 174. Das Ausleihen ist kostenlos, eine hinterlegte Kautionshöhe von 50,- € sichert Schäden ab. Abholort ist grundsätzlich auch immer Rückgabeort.

Weitere Paten gesucht!

Für weitere Spielmobile werden Paten gesucht, die sich kümmern. Denn: Nur gepflegtes Material macht beim Spielen Spaß. Interessierte Freiwillige melden sich bitte bei Angela Hoier-Quassdorf unter 040 / 38 90 10 – 174.



Emma und ihr Bruder Levi waren die Ersten, die das neue Spielmobil im Park in der Mitte Altona getestet haben. Ihr Urteil: „Super!“

Folge: 0201 Balkon-TV

Die ausgezeichnete Radio-Comedyserie (lief bis 2013 immer wochentags um 07.17 Uhr auf NDR 2) mit Stefanie, Georg, Udo und Opa Gehrke widmete sich bereits vor Jahren dem Thema „Balkonmitschnitt oder Welcher Nachbar liefert mir die beste Geschichte?“. Sie können die Folge googeln oder gelangen direkt über den QR-Code dorthin. Viel Spaß!



Illustrationsbüro Müller-Wegner

WOHNANLAGENBETREUER HEIKO LOOSMANN:



„Die Innenhöfe, Balkone und Loggien der altoba sind in der warmen Jahreszeit wunderbare Rückzugsorte. Dies gilt umso mehr, je rücksichtsvoller die Mitglieder miteinander umgehen. Führen Sie Gespräche, auch am Telefon, draußen bitte in einer normalen Lautstärke und setzen Sie keine verstärkenden Geräte ein. Ab 22 Uhr gilt eine allgemeine Ruhezeit.“



Veranstaltungen

des Vereins MIA Miteinander aktiv e.V.

MIA

Vierlandenfahrt
über die idyllische
Dove Elbe



STADTRUNDGANG „SCHATZINSELN“ MIT MAREN CORNILS DO., 01.07.



Entdeckungsreise zwischen St. Nikolai, Trostbrücke und St. Katharinen: Die Reise führt zu historischen Orten und Schätzen, die noch gehoben werden müssen. Der Rundgang dauert 2 Stunden.

Treffpunkt: um 10 Uhr, Großer Burstah, Nähe Rathaus, vor dem Haupteingang der Haspa
14,- €/16,- € inkl. Führung und Kaffeetrinken

VIERLANDENFAHRT FR., 09.07.

Von Bergedorf aus geht es per Barkasse zwischen Deichen, Feldern und Bauernhöfen der wunderschönen Vierlande die Dove Elbe entlang. Erleben Sie Ham-

burgs idyllischen Landbezirk mit seiner reizvollen Natur und Tierwelt hautnah. Mit etwas Glück entdecken Sie den bei uns heimischen Eisvogel. An Bord genießen Sie Torte und einen Becher Kaffee.

Treffpunkt: um 13.30 Uhr in Bergedorf am Anleger. Rundfahrt mit dem Schiff von 14 bis 16.30 Uhr.
26,- €/28,- €

RESTAURANT FINKENWERDER LANDUNGSBRÜCKE MI., 04.08.

Leckeren Fisch essen (wer keinen Fisch mag, kann ein Fleischgericht oder einen Salat wählen) mit Blick auf die Elbe an der Finkenwerder Landungsbrücke. Mit einer Minikreuzfahrt be-

ginnt Ihr Ausflug. Starten Sie mit dem HADAG-Dampfer (Linie 62), der Sie über die Elbe bringt, an der Brücke 3 der Hamburger Landungsbrücken.

Treffpunkt: um 11.30 Uhr an Brücke 3 der Landungsbrücken.
Fährfahrt von 11.40 bis 12.15 Uhr.
Mittagessen um 12.30 Uhr.
17,- €/19,- €

SPEICHERSTADT UND HAFENCITY: SELBST GEFÜHRTE SCHNITZELJAGD – JEDERZEIT

Stadtführung, einmal anders gedacht: Als Familie oder mit Freunden in einer Gruppe bis zu 5 Personen lassen Sie sich auf Ihrem Weg durch die Speicherstadt und HafenCity online begleiten – und lernen spielerisch mehr über die Geschichte der Stadt. Das macht nicht nur ganz viel Spaß, sondern ist auch zeitlich flexibel und bis 24 Stunden vor Beginn stornierbar.

www.getyourguide.de
(oder googeln Sie „selbst geführte Schnitzeljagd Speicherstadt“)
28,- €/30,- €

Bitte beachten Sie, dass die angebotenen Veranstaltungen und Ausflüge unter Vorbehalt stattfinden. Sollte es die Corona-Situation verlangen, werden einzelne oder auch alle Programmpunkte abgesagt. Unter www.miteinanderaktiv.de halten wir Sie kontinuierlich auf dem Laufenden.

Obsthof Matthies ist einer der Altländer Obsthöfe, die angefahren werden.



KAFFEE TRINKEN IM HOFCAFÉ

DI., 31.08.

Das Kleine Hofcafé in Lokstedt verdankt seinen Charme der liebevollen Einrichtung und der gemütlichen Innenhof-Atmosphäre. Die Speisekarte zieren leckere Kuchenkreationen und kleine Snacks. Das besondere Etwas des genüsslichen Angebots schafft die Kombination der deutschen und französischen Küche.

Treffpunkt: um 15 Uhr in der Grelckstraße 19.
8,- €/10,- €

TAG DES OFFENEN HOFES IM ALTEN LAND

SA., 11.09.

Lernen Sie die Altländer Obsthöfe am „Tag des offenen Hofes“ gemeinsam mit Ihrer Familie kennen! Es ist für jeden etwas dabei. Spiel- und Spaßangebote für die Kinder, inkl. Hüpfburg und Schatzsuche, reichlich Kaffee und Kuchen aus dem Hofcafé, Handwerkskunst, eine Besichtigung der Kirsch- und Apfelsortiermaschine und auch eine Fahrt mit dem Obsthof-Express.

Treffpunkt: um 10 Uhr an der ersten Haltestelle Achtern Born, es folgen: Von-Sauer-Straße, Amtsgericht (Max-Brauer-Allee) und Kreuzkirche (Ottensen), gemeinsame Fahrt mit dem Bus, Rückkehr: ca. 17 Uhr
Kinder 7,- €; Erwachsene 14,- €/16,- €; Familienangebot (2 Erwachsene + 2 Kinder) 38,- €

Die Preise für MIA-Mitglieder sind rot und die für Nichtmitglieder grau gekennzeichnet.
Anmeldungen bei Angela Hoier-Quassdorf unter 040 / 38 90 10 – 174 oder miteinanderaktiv@altoba.de.

Kinder

JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Sa., 07.08. Für Familien: Kanu fahren auf der Alster

Bei strahlendem Sonnenschein können Familien mit dem Kanu auf der Alster fahren. Die Kinder sollten schwimmen können, mindestens 6 Jahre alt sein und Kleidung zum Wechseln mitbringen. Kinder ab 12 Jahren und mit Bronze-Abzeichen dürfen auch ohne Begleitung eines Erwachsenen mitfahren.

Treffpunkt: um 11.40 Uhr am Bootsverleih Zur Gondel, Kaemmererufer 25, 22303 Hamburg.
Ende der Veranstaltung: 14.00 Uhr.
Preis: Kinder u. Jugendliche 7,- €; Erw. 12,- €



Diese Kanus müssen nur noch geentert werden.

So., 22.08. Ausflug zum Gut Karlshöhe

Ein Erlebnisort, an dem alle Menschen erfahren, wie einfach gutes Leben mit natürlichen Ressourcen gelingt. In der Ausstellung „jahreszeitHAMBURG“ erfahrt ihr spielerisch die Zusammenhänge zwischen Natur, Energie und Klimaschutz. 50 Stationen machen Lust auf Forschen und Entdecken. Der Rundweg auf dem Gelände mit anschaulichen Infotafeln und Naturerlebnis-Stationen lädt zur Spurensuche ein. Mit einer Mischung aus Bewegungsangebot (Kletterparcours und Vogel-nestschaukel) und Experimentier-Stationen rund um das Thema Sonne ist der Spielgarten für die Jüngsten der



Schafe auf Gut Karlshöhe

ideale Ort zum Austoben und Ausprobieren. Bringt euch etwas zu essen und zu trinken mit oder kehrt mit euren Eltern im Restaurant ein.

Treffpunkt: um 10 Uhr bei Blume 2000 am Altonaer Bahnhof, von dort aus mit der S11 bis Wellingsbüttel und dann mit dem Bus der Linie 27 bis Gut Karlshöhe (Dauer ca. 1 Stunde); oder eigene Anreise und Treffen vor Ort um 11 Uhr.
Preis pro Person: 4,- €

Sa., 28.08. Kinder- und Nachbarschaftsfest rund ums HausDrei

altoba, Bauverein der Elbgemeinden (BVE) und HausDrei richten Ende August ihr großes gemeinsames Sommerfest aus - vorausgesetzt, die Pandemie lässt es zu. Geplant sind ein Bühnenprogramm mit Kleinkünstlern und Musik sowie Mitmachaktionen wie Leitergolf oder Basteln. Details werden nach Redaktionsschluss dieser Zeitung festgelegt.

Einlass: ab 13.30 Uhr, Beginn Bühnenprogramm: um 14 Uhr. HausDrei, Hospitalstraße 107, 22767 Hamburg. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich. Aktuelle Informationen stehen unter www.haus-drei.de/nachbarschaft.

Sa., 11.09. Tag des offenen Hofes im Alten Land (siehe oben)



werkstatt
für restaurierung & gestaltung

Fließender Übergang:
Die Wohnung und
die Werkstatt von
Ursula Pilgrim sind
direkt miteinander
verbunden.

Perthesweg

Wohnen & sich wohlfühlen

*Es hat viele Vorteile, in einer Genossenschaft
zu leben. Diese Mitglieder verraten, was sie am
meisten wertschätzen an ihrem Zuhause.*

Kurzer Arbeitsweg

Ursula Pilgrim, 48, hat bei der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft gefunden, was sie glücklich macht: wohnen und arbeiten unter einem Dach.

„Sechs Stufen trennen meine Werkstatt von unserer Wohnung. Die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben sind für mich schon lange fließend. Aber ich kann mir nichts Schöneres vorstellen: Ich wollte wohnen und arbeiten unter einem Dach, unbedingt. Danach hatten mein Freund und ich lange gesucht, bevor wir vor zehn Jahren schließlich diese Räumlichkeiten in Hamm-Nord gefunden haben. Natürlich musste ich mit der Zeit lernen, mich von der Arbeit auch mal abzugrenzen, weil ich ja nicht alleine lebe. **Unser Zuhause ist sehr individuell, was ich sehr schätze.** Es war toll, nach unserem Umzug aus St. Pauli hier alles komplett selbst zu gestalten. Eine Wohnung mit Einbauküche, das wäre für mich ein No-Go gewesen. Bei uns findet man viele Holz-Stahl-Kombinationen. Ich bin gelernte Holzrestauratorin mit Schwerpunkt Möbel. Mein Partner unterstützt mich bei den Metallarbeiten.

Meine Ausbildung habe ich in Italien gemacht. Dort hatte ich sehr viel mit Möbeln aus dem 19. Jahrhundert zu tun. Ich schaue mir gern Antiquitäten im Museum oder in einem Schloss an. Hier in der Gegend sind solche Möbelstücke nicht so gefragt. Aber mein Herz schlägt ohnehin für die ‚einfacheren‘ Sachen.

Damit meine ich aber nicht, sich ein billiges Möbelstück anzuschaffen, um es nach zwei Jahren an die Straße zu stellen und sich etwas Neues zu kaufen – das ist mir sehr zuwider. Aus diesem ökologischen Gedanken hat sich mein beruflicher Weg hin zum Upcycling oder zur Umgestaltung entwickelt. Ein Möbel hat manchmal nur eine Chance zu überleben, wenn man ihm einen neuen Look verpasst.

Mit Farbe arbeite ich immer sehr gern: streichen oder auch dekorative Techniken wie stempeln und vergolden. Auch klassische Holzbearbeitung macht mich glücklich. Mein Lieblingswerkzeug ist der Stechbeitel. Heute werde ich in der Werkstatt noch an einem Esstisch aus der Gründerzeit arbeiten. Und an einer 80 Jahre alten Kommode, die ein neues Kleid von mir bekommt. Auch wenn derzeit viele Menschen im Homeoffice arbeiten: Eine Wohnung mit Werkstatt ist schon etwas ganz Besonderes.“ *Info: www.holzbox.net*

Angekommen: Nach Räumlichkeiten zum Wohnen und Arbeiten hatte die Holzrestauratorin lange gesucht.



„Eine Wohnung mit Einbauküche wäre für mich ein No-Go gewesen“



Inspiration holen:
Paul Neukam leitet
die Fotogruppe vorerst
von zu Hause aus.

Gemeinschaft in den Fokus rücken

Natur vor der Linse und Konzerte vor der Haustür: KAIFU-Nordland-Mitglied Paul Neukam, 75, kann sich in Hamburg keinen schöneren Ort zum Wohnen vorstellen als die Hohe Weide.

„Meine Frau Gabriele und ich haben 1969 die erste Genossenschaftswohnung am Grindelberg bezogen. Nach Zwischenstationen wohnen wir mittlerweile seit 25 Jahren in der Hohen Weide. Was ich an der Gegend schätze: Auf der einen Seite wohnen wir sehr zentral, auf der anderen Seite haben wir so viel Grün um uns herum – das ist schon phänomenal.“

Vor ein paar Jahren gaben die Dubliners ihr letztes Konzert. Beginn 20 Uhr! Um 19.20 Uhr habe ich beim CCH angerufen und gefragt, ob es noch Tickets an der Abendkasse gibt. ‚Ja, kommen Sie vorbei!‘ war die Antwort. Ich bin zu Fuß los und war pünktlich zum Beginn im Konzertsaal. Während des ersten Lockdowns, als wir nicht aus Hamburg rausdurften, habe ich über Wochen hinweg Haubentaucher und ihren frisch geschlüpften Nachwuchs am Isebekkanal fotografiert. Beides in Hamburg zu erleben, Natur und Trubel, ist ein Segen. Traumhafter kann man in dieser Stadt nicht wohnen!

Viele meiner ehemaligen Kollegen haben sich in den 70er-Jahren Grundstücke vor den Toren Hamburgs gekauft und gebaut. Ich aber dachte mir: Warum sollen wir das tun? Wir haben hier doch eine tolle, große Wohnung, alles ist in Ordnung, und es gibt viele Dinge, um die ich mich nicht kümmern muss. Die Nutzungsgebühr

wird, egal wo ich in der Genossenschaft wohne, angemessen und im Vergleich zum allgemeinen Wohnungsmarkt immer günstiger sein.

Ich leite den ‚Fotoabend am KAIFU-Treff‘. Corona trifft auch uns. Manche mögen deshalb kaum noch rausgehen und fotografieren nur aus dem Fenster. Bis wir wieder in den Clubraum können, sehen wir uns alle zwei Wochen online. Wir sprechen über unsere Fotos. Natürlich ergibt sich dabei, dass wir auch über persönliche Sorgen sprechen. Wir leben soziale Gemeinschaft.

Für mich als ehemaligen Betriebsrat hat der Begriff Gemeinschaft eine hohe Bedeutung. **Oft höre ich: ‚Die Genossenschaft soll das mal machen.‘ Aber die Genossenschaft sind wir alle.** Wir gehören zusammen. Wir, die wir die Wohnungen benutzen, brauchen Maler, Hausmeister und Gärtner. Wir brauchen Verantwortliche, die Mitglieder betreuen, die den Wohnungsbestand von Reparatur bis Neubau, von Vergabe bis zum Wechsel organisieren, und last, but not least brauchen wir Geschäftsführung und Aufsichtsrat, die bei der gemeinsamen Aufgabe die Richtung aufzeigen.

Wenn wir das so betrachten, wird deutlich, dass wir ein Verbund sind. Wir setzen uns gemeinsam für eine Sache ein – dieser Grundgedanke ist mir sehr wichtig.“

Ein Hof, der verbindet

Familienfreundlicher Wohnraum zog Brigitta Maasch, 53, in die Wohnanlage des Altonaer Bau- und Sparvereins. Heute schätzt sie vor allem die Diversität der Mitglieder.

„Als wir 2009 in die Wohnanlage Röhrigblock eingezogen sind, waren wir zu viert, an den Wochenenden auch zu fünft. Wir hatten großes Glück, dass wir damals in eine so schöne, familiengerechte Wohnung einziehen konnten. Für Familien war und ist es unheimlich schwer, in Hamburg geeigneten Wohnraum zu finden. Wenn man angibt, dass man drei Kinder hat, dann winken Vermieter eigentlich gleich ab. Und finanziell kommt man auch schnell in Bereiche, in denen man mehr als die Hälfte seines Gehalts fürs Wohnen ausgeben muss. Genossenschaften leisten einen sehr wichtigen Beitrag, dass Wohnraum erschwinglich bleibt.“

Ich bin Referatsleiterin im Studierendenwerk Hamburg in der Abteilung Wohnen. Standards, Flächeneffizienz, Wirtschaftlichkeit – das sind die Dinge, die wir beim Bau von Wohnungen im sozialen Wohnungsbau im Blick haben müssen. Die Grundstücke sind knapp und teuer geworden, die energetischen Anforderungen sind – zu Recht – gestiegen, und auch die Ansprüche an Nachhaltigkeit wachsen. Es ist eine große Herausforderung vor dem Hintergrund dieser Bedingungen und der Begrenztheit der Ressource Grund und Boden, preiswert zu bauen. Vor diesem Spagat stehen alle Wohnungsbau-genossenschaften: die alten Werte erhalten und sich gleichzeitig für die veränderten Anforderungen der Zukunft rüsten. Und dabei alle Mitglieder mitnehmen.

Unseren großen Innenhof empfinde ich bis heute als großes Glück. Durch die Blockrandbebauung ergeben sich von allen Seiten geschützte Spiel- und Freizeiträume und auch Treffpunkte. Als die Kinder noch jünger waren, konnten wir sie einfach zum Spielen und Toben runterschicken. An diesem Ort haben sich nicht nur Bekanntschaften entwickelt, sondern auch Freundschaften. Ich schätze im Röhrigblock die unglaublich große Diversität. Hier leben Menschen mit unterschiedlichsten Biografien, Hintergründen und Einkommen. Und trotzdem gibt es eine besondere Verbundenheit untereinander. Hier lebt man miteinander, nicht aneinander vorbei. Dieses nachbarschaftliche Miteinander und das preiswerte Mietentgelt – das macht für mich das Glück aus, in einer Genossenschaft zu wohnen.“

„Werte erhalten und sich trotzdem für die Zukunft rüsten – das ist ein Spagat“

Ort der Begegnung:
Brigitta Maaschs Kinder haben hier viele Freunde gefunden.



Dulsberg ist stark geprägt von den Backsteinbauten aus den 1920er-Jahren.



Der Aufschrei war groß. Als vor gut zwei Jahren der Hamburger Senat ankündigte, wegen der gestiegenen Bodenrichtwerte die Pacht für Einfamilienhäuser mit Erbbaurecht zu verzehnfachen, trauten viele Hausbesitzer ihren Ohren nicht. Protest regte sich vor allem in einer Wohnsiedlung im Stadtteil Farmsen. Dort sollte der jährliche Erbbauzins von 1.000 Euro auf rund 8.300 Euro steigen.

Die Erhöhung derartiger Zahlungen trifft aber nicht nur Besitzer von Einfamilienhäusern. So sollte eine Hamburger Wohnungsgenossenschaft Anfang 2019 für den Ankauf von zwölf Grundstücken mit Erbbaurecht rund 52 Millionen Euro bezahlen. 2005 waren ihr dieselben Grundstücke von der Stadt noch für neun Millionen Euro angeboten worden. Würde die Genossenschaft die aufgerufene Summe akzeptieren, müsste sie die monatliche Kaltmiete für die auf den Grundstücken liegenden Wohnungen um rund fünf Euro auf 13 Euro pro Quadratmeter erhöhen.

Bei einer anderen Genossenschaft endet der Vertrag für ein Grundstück mit Erbbaurecht im Jahr 2036. Weil die Restlaufzeit des Vertrages als kurz gilt, bekommt die Genossenschaft für dringend notwendige Investitionen in Erhalt und Modernisierung der Wohngebäude von der Bank kein Darlehen. Ein Kauf des Grundstücks kommt nicht infrage, weil der von der Finanzbehörde aufgerufene Preis auf dem aktuellen Bodenrichtwert beruht. Dieser aber ist inzwischen 830 Prozent höher als bei der Bestellung des Erbbaurechts im Jahr 1986.

ERBBAURECHT

Vor 100 Jahren eine gute Idee

Um der Wohnungsnot und der Armut vieler Menschen in Hamburg etwas entgegenzusetzen, wurden in den 1920er-Jahren öffentliche Baugrundstücke vermehrt im Wege des kurz zuvor geschaffenen Erbbaurechts vergeben. Was damals sinnvoll war, ist heute der falsche Weg.

Ursprünglich sollte das Erbbaurecht gegen Wohnungsnot helfen

Als am 15. Januar 1919 das deutsche Erbbaurechtsgesetz verabschiedet wurde, war das eine gute Idee. Das Ziel, auch in Hamburg, bestand darin, der vorherrschenden Wohnungsnot staatlicherseits etwas entgegenzusetzen. Nach dem Ersten Weltkrieg drängten Rückkehrer und Flüchtlinge in die Stadt und verschärften die Wohnungsnot. In dieser Situation sollte das Erbbaurecht helfen, nicht nur den Bau von (bezahlbaren und modernen) Wohnungen anzukurbeln.

Vor allem sollten Menschen mit wenig Einkommen mithilfe dieser Regelung die Möglichkeit erhalten, Wohneigentum zu schaffen. In den 1920er-Jahren wurde in Hamburg eine Vielzahl von Genossenschaften gegründet. Sie profitierten vom Erbbaurecht dahingehend, dass ihren Mitgliedern, die selbst nur über wenige Ersparnisse verfügten, die Baugrundstücke im Wege des Erbbaurechts von der Stadt für einen geringen Zins überlassen wurden.

Ein gutes Beispiel für ein erfolgreiches Bauprojekt in jenen Jahren ist die Fritz-Schumacher-Siedlung in Hamburg-Langenhorn. Im Juli 1924 beschloss die Hamburgische Bürgerschaft, mehrere Flächen im Wege des Erbbaurechts zu vergeben. Gut 130 Flächen wurden daraufhin zur Verfügung gestellt und von verschiedenen kleineren Baugenossenschaften mit Doppelhäusern und Einzelhäusern bebaut.

Das war seinerzeit eine kluge Idee, die aber am Ende nur zum Erfolg führte, weil die städtische Beleihungskasse den Genossenschaften zugleich mit zinsgünstigen Krediten unter die Arme griff. Den Genossenschaften fehlte ja nicht nur das Geld für den Kauf eines Grundstücks, sondern auch das Geld für den Bau von Wohngebäuden.

Diese Doppelstrategie – Erbbaurecht und zinsgünstige Kredite durch die Stadt – dürfte ein Grund dafür gewesen sein, dass die Genossenschaften seinerzeit ihre Geburt in schwieriger Zeit überstanden. In einer besonderen historischen Situation, die von Wohnungsnot und Armut weiter Teile der Gesellschaft gekennzeichnet war, wurde maßgeschneidert ein Konzept entwickelt, diese Missstände zu überwinden. Ob dieses Konzept heute – von einer Wohnungsnot kann in Deutschland genauso wenig die Rede sein wie von weitverbreiteter Armut – noch sinnvoll ist, daran sind Zweifel erlaubt.

Beim Erbbaurecht wird das Eigentum eines Grundstücks vom Eigentum des darauf errichteten Gebäudes getrennt. Der Eigentümer des Bodens (oftmals die Stadt) räumt – in der Regel über viele Jahrzehnte – dem Erbbaurechtnehmer das Recht zur Bebauung ein. Dieser muss am Anfang also nur die Kosten für die Errichtung eines Wohngebäudes aufbringen.

Allerdings muss er für die Nutzung des Grundstücks über den gesamten Zeitraum einen Erbbauzins zahlen, ohne dass er jemals Eigentümer des Grundstücks wird. Wenn das Erbbaurecht verlängert wird, geht alles wieder von vorn los. Für die Wohnungsgenossenschaften, die auf einem derartigen Grundstück immer nur Wohnungen zu bezahlbaren Konditionen anbieten und denen die Spekulation mit Grund und Boden wesensfremd ist, heißt es: Ihre Mitglieder zahlen für das Erbbaurecht bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag – und immer mehr im Vergleich zu einem Kauf.

Das Problem am Erbbaurecht besteht darin, dass der Zins, den beispielsweise Genossenschaften zahlen müssen, an den Grundstückswert gekoppelt ist. Und da die Bodenrichtwerte in der Regel immer nur steigen, steigen in der Folge immer auch die Erbbauzinsen. Den Genossenschaften kann es so nicht mehr gelingen, sich von den Preissteigerungen des Bodens abzukoppeln.



Der Stadtplaner

Fritz Schumacher (1869–1947) prägte 24 Jahre als Oberbaudirektor das Hamburger Stadtbild – bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung. Sein Ziel: modernen Großstädtern eine Heimat zu schaffen. Als eines der bedeutenden Siedlungsprojekte der 1920er gilt seine Reihen- und Doppelhaussiedlung in Langenhorn.

Womit haben die Genossenschaften das verdient?

Das können sie nur, wenn sie kaufen, diese Grundstücke generationsübergreifend behalten und später zum Wohle der Mitglieder erneut oder dichter bebauen. Das ist besser, als zum Wohle des Stadthaushalts einen dramatisch erhöhten Preis zahlen zu müssen. Es ist doppelzünftig, einerseits bezahlbares Wohnen mit gedeckelten Mietsteigerungen zu verlangen, andererseits bei Bodenpreisen an hohen Steigerungen selbst zu partizipieren.

Derzeit hat die Stadt Hamburg Erbbaurecht auf rund 4.400 Grundstücke – das sind etwas mehr als vier Prozent der städtischen Fläche – bestellt. Die Hamburger Wohnungsgenossenschaften haben – meist vor vielen Jahrzehnten – ein Erbbaurecht von der Stadt erworben und darauf Wohngebäude errichtet. Gut 500 dieser Verträge wurden vorwiegend in den 20er- und 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts geschlossen.

Derzeit verfügen die Hamburger Wohnungsgenossenschaften noch über rund 60 Erbbaurechte mit rund 20.000 Wohnungen. Bei vielen davon steht das Ende ihrer Laufzeit bevor. Die Entscheidung des Senats, öffentliche Grundstücke künftig überwiegend auf dem Weg des Erbbaurechts zu vergeben, löste bei den Genossenschaften gemischte Gefühle aus. Zumal auch seit vielen Jahrzehnten genutzte Erbbaurechtsgrundstücke betroffen sind, die von den Genossenschaften nach Ende der Laufzeit des Erbbaurechts nicht mehr erworben werden können.

Im Vergleich zu den 1920er-Jahren sind die meisten Genossenschaften heute in der Lage, einen fairen Preis für das Grundstück zu bezahlen. Zudem haben sie seit mehr als hundert Jahren – selbst in den schlimmsten Zeiten der deutschen Geschichte – als verlässlicher Partner der Stadt unter Beweis gestellt, dass sie sozial agierende Unternehmen und Garanten des bezahlbaren Wohnens in Hamburg sind – also das Gegenteil von Immobilienspekulanten.

Es wäre daher heute sinnvoll, es den „Vermietern mit Werten“ selbst zu überlassen, ob sie Erbbaurechte mit vorhandenen Wohnungsbeständen verlängern oder das Grundstück lieber kaufen wollen. So wie es derzeit läuft, geht das Ganze jedoch einseitig zulasten der Unternehmen, die die Nutzungsentgelte für eine Wohnung niedrig halten. Die Wohnungsgenossenschaften fragen sich zu Recht: „Womit haben wir das verdient?“



ÖSTLICH

Domäne Fredeburg

Vier Familien bilden den Kern der Gemeinschaft, die jeden Arbeitstag auf dem Hof mit einem gemeinsamen Lied beginnt. Gewirtschaftet wird mit höchstem Respekt vor der Natur. Im 500 Quadratmeter großen Hofladen mit Küche und Café werden konsequent ökologische Produkte angeboten, darunter auch Quark, Joghurt und Fredeburger Käsekreationen nach bester Handwerkskunst. Dabei stammt nicht nur die Milch für den Käse vom Hof, sondern auch das Futter für die 35 Kühe. Und sofern wieder möglich, wird der ganzheitliche Ansatz der Domäne durch lyrische Spaziergänge, Konzerte und Vorträge vermittelt.

Wann: Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr, Sa. 9–16 Uhr

Wo: zwischen Ratzeburg und Mölln
www.domaene-fredeburg.de

NORDÖSTLICH

Gut Wulfsdorf

Die Wertschätzung für Lebensmittel schreibt man hier, direkt am Ursprung, groß. Dazu gehört auch ein Sortiment, das fein ausgewählt ist. Hofeigene Milch wird zu Quark und Joghurt weiterverarbeitet. In der auf dem Hof ansässigen Holzofenbäckerei entstehen Brot und Kuchen. Rindfleisch zum Beispiel reift im Dry-Aged-Raum der Demeter-Metzgerei. Obst und Gemüse bekommt man im Hofladen natürlich frisch und lose, ebenso viele weitere Artikel in einer Unverpackt-Abteilung. Nach einem Einkauf lädt ein drei Kilometer langer Lehrpfad zum Spazierengehen und Sinnescharfen ein.

Wann: Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr, Sa. 8–16 Uhr

Wo: Ahrensburg
www.gutwulfsdorf.de

EINKAUF AUF
DEM LAND
HOFLÄDEN
RUND UM
HAMBURG



NÖRDLICH

Gut Wulksfelde

Die gläserne Gutsbäckerei gewährt tiefe Einblicke. 30 Brotsorten und 20 Brötchenvarianten aus frisch gemahlenem Getreide duften hier um die Wette. Hofeigene Produkte werden im 600 Quadratmeter großen Hofladen durch regionale Spezialitäten und ein Naturkostvollsortiment ergänzt. Sie wollen verweilen? Die Kleinen können auf dem Abenteuerspielplatz toben, Esel füttern oder Ziegen im Tiergarten streicheln. Die Großen streifen auf Wanderwegen durch Wiesen und Felder oder informieren sich über die Guts-geschichte, die bis ins Jahr 1342 zurückreicht.

Wann: Mo.–Sa. 8–19 Uhr

Wo: Tangstedt
www.gut-wulksfelde.de



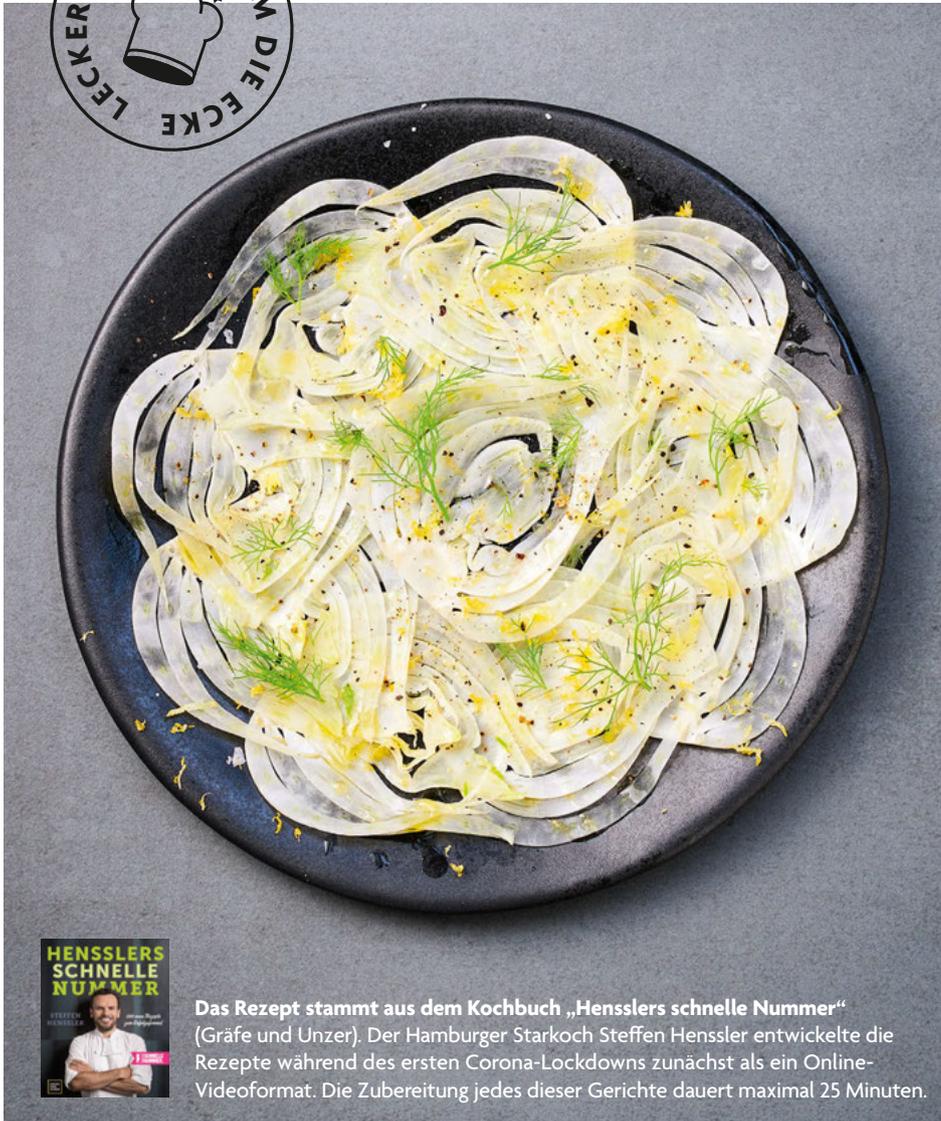
SÜDLICH

Hofladen Würme

Das blau gestreifte Haus mit den bunten Stühlen hätte sich auch gut als Kulisse für eine Astrid-Lindgren-Verfilmung gemacht. Frische Suppenhühner, Bio-Rind- und -Schweinefleisch, Demeter-Wein und die Naturkosmetik würden Pippi Langstrumpf zwar nicht sonderlich interessieren. Süßes, Säfte und Aufstriche sowie Kuchen aus dem hofeigenen Holzbackofen hingegen wären sicher auch ganz nach ihrem Geschmack. Der Traum vom Landleben lässt sich auch länger als nur für die Dauer eines Einkaufs träumen: Das reetdachgedeckte „Teichhaus“, das zum Hof Würme gehört, kann für bis zu 6 Personen gemietet werden.

Wann: Di., Do., Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

Wo: hinter Buchholz in der Nordheide
www.hofladen-woerme.de



Das Rezept stammt aus dem Kochbuch „Henssler's schnelle Nummer“ (Gräfe und Unzer). Der Hamburger Starkoch Steffen Henssler entwickelte die Rezepte während des ersten Corona-Lockdowns zunächst als ein Online-Videoformat. Die Zubereitung jedes dieser Gerichte dauert maximal 25 Minuten.

Fenchel-Carpaccio mit Zitrone

ZUTATEN (für 2 Personen)

- 1 Fenchel
- 1 unbehandelte Zitrone
- Salz
- grob gemahlener schwarzer Pfeffer
- Olivenöl

ZUBEREITUNG

- 1 Die Stängel der Fenchelknolle abschneiden und das Fenchelgrün beiseitelegen.
- 2 Den Fenchel halbieren, auf einem Gemüsehobel in dünne Scheiben schneiden und zwei flache Teller komplett damit auslegen. Den Fenchel salzen und pfeffern, die Zitronenschale mit einer feinen Reibe direkt auf den Fenchel reiben.
- 3 Die Zitrone darüber auspressen, mit je 2 EL Olivenöl beträufeln und das Fenchelgrün darüberzupfen.

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180 22 44 66 0

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Erscheinungsweise:

4x jährlich

(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH

Arndtstraße 16, 22085 Hamburg

www.torner-brand-media.de

redaktion@beiuns.hamburg

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Redaktionsleitung: Sascha König (V. i. s. d. P.)

Mirka Döring

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),

Inés Allica y Pfaff

Redaktion/Mitarbeit: Julian Krüger

(Herstellung), Ewelina v. Lewartowski-

Jansen, Oliver Schirg, Almut Siegert,

Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Jänicke

Redaktionsrat: Monika Böhm, Alexandra

Chrobok, Julia Eble, Dana Hansen,

Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg,

Ewelina v. Lewartowski-Jansen

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Ratseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



Seiten 1-13

V. i. S. d. P.:

Altonaer Spar- und Bauverein, Silke Kok

Redaktion und Texte:

Silke Brandes, Silke Kok

Gestaltung: grafikdeerns.de

Anschrift für Leserbriefe:

Altonaer Spar- und Bauverein eG

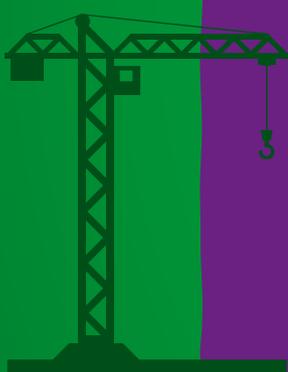
Redaktion "bei uns"

Barnerstraße 14 a, 22765 Hamburg

E-Mail: Redaktion-bei-uns@altoba.de

Telefon der Redaktion "bei uns":

040 / 38 90 10 - 192

DA  **STAUNEN**
DIE ANDEREN
SCHON MAL
BAU  **KLÖTZE**

Wir schaffen neuen, bezahlbaren Wohnraum

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND